

Regensb., Stadt A., Altenbergnau,

Lazareths Haubt Bred 1655

8 1652

Baumw. Hft Regnre Arns. Un: 1655

jewohr Rindb. wider *

Lazareths Haubt Bred 1655, Rindb. wider:
Teil eines Doppelblatts, ^{insgesamt} $(\text{ca. } 29,5) \times 7 \text{ cm}$

2 spaltig
beidseitig

Efch. 45,1-2

$(= 19,5 + 10)$

45,6 - 7

Dan. 1,1-2

vorw. untere Rcke: ^{aus} Efch. 45,13 - 14

" obere Rcke: aus " 45,21 - 22

hintre obere Rcke aus Efch. 45, ~~15~~ 14 - 15

" unter " : aus Efch. 45,17

Laz. Haubt Baumw. Hft - Reg. 1655

Rindb. wider: Efch. 45,23 - 24

46,3 - 4

Prologus Hincayus, in Daniele

hintre untere Rcke: aus Efch. 29,12 - 13

" obere " : aus Efch. 29,6 - 7

vorw. obere Rcke: aus Efch. 29,8 - 9

" unter " : aus Efch. 37,22

Lafareth Harp Reed 1657

Gumبد. زیدن: 5 زد. 26, 19 - 20

6 27, 6 - 7

28, 24 - 25

hinten oben Rebe: an 5 (?)

" unter " : an 26, 14 - 15

vorne oben Rebe: an 26, 18 - 19

" unter " : an 27, 10 - 11

Regensburg, Staatsbib.

3 Doppelbl., an die jeweils an einer Seite von $\frac{1}{3}$ Bl.
angelebte in

Radicalis od. Antiphonar, meist

als Bedeckende blattart., die eine Seite dichten jeweils abweichen
z. T. und mit Tapeten verklebt; alle 3 Seiten tragen

ein kleineres Papierstück mit den Ziffern 359; darüber (nach
an dem Schrift) Historica Continuatio(n) von 1626 bis 1630 bzw. 1631 + bis 1633 +
1634 bis 1636?

Blattgröße 24 x 19,5 cm

der angelebte Streifen jeweils ca. 24 x 8,5 cm

Blatt sehr gut, mittelgroß, fast rund, nur wenig nach
rechts geneigt

wohl Regensburg, vom Typ des Clm. mit dem Kp. und
der Farbe, 2. Viertel 11. Jhs.

mit keinem fast unregelmäßigen Stil
f. r + r ohne Mittellängen, s̄ runder d, st. Ligatur mit
feinem Cap. mitica, teils fruulent (Rohrchen), sehr stabilem

G. ka Y R T A L E I F Q v Y G N OR S

P 98 x X r & A kein ct- + auch sonst keine Ligaturen
j. runder ellipt.-seltener o

1626 - 1630

Mittwoch nach Ostern

{ d. Textabf. Fina III. Veute benedictio ns. f GR

V Alleluia OF

→ Misericordia domini plena es

14.4. → Tyronium + Valerianus; an angelebten $\frac{1}{3}$ Bl.: LAURENTIUM

1634 - 1636

8.8. S. Lyciatus: Timete dominum omnes sancti [sic!] eius, quoniam
nihil exderit timens eum om. f GR V OF CO.

9.8. Vig. n. Laurentii

→ De sancta trinitate

Trinitatis

29.7. III ¶ Arg. Natali s. Simplici. Tant...

30.7. ... ¶ Arg. Abdu et Sem...

6.8. VIII id Arg. Nat. sc̄on Lyxti Felicium

angelausser $\frac{1}{3}$ Bl. Natal om̄s manys rive

Doppelbl. 1631-1633 (N1) Karsamstag { Cant de psalmis XL1
Cant de psalmis XL1

10.8. VI id. Mar. Jordani et Epimachi

3. Sonnt nach Ost. Dominica III p̄m parde

angelausser Doppelbl. Natal pecuniorum sc̄on

(P) OSTO ... 15

keine od. allenfalls ganz feine + knappe Bannstide an
Ende d. 4. Hr v. m + n, + g

Q mit leiser al ragen Ricken

Regensburg, Biol. Fakult. 1. Klasse, Fragen 29

Flektionsar. fragen. (Mittelal. - Frütag und der 3. Falluntersch.)

1 Doppelbl., 28 x 18 cm, beschrieben + beschriftet
Prov.?

Mittelal. 15, 14 - 20
Mittelal. u. alt
3. Falluntersch.

Der. 7, 1 - 7
Donnerstag u. vorm.
3. Fastenuntersch.

Lk. 4, 38 - 42

Frütag u. 3. Fasten-
untersch. 6 - Vorm.
20. 1 - 13

Joh. 4, 5 - 8

f. 1^o 2^o 3^o: non dices ea cecorū. Caecus autem in
Caeco decatim postea, ambo in foream cadunt - No-
bōtis autem manus mandicare non conquisitat
hominem.

Fr. 5 (?) Lc. Hieronim. In diebus illis. Factum
est rubor domini ad me dicens. Sta in porta domini -
/ (f. 1^v) isrl. Bonas facte vias vias + nō dicas viā -
Habibabo volvō in loco isto in terra quam dedit
patribus vias. A scuto usque in secundum. Dic domi
omnes.

Sedem lican. In illo tempore. Se ergo p̄tē de synagoga
introit in domum synagogas. Socros autem synagogas - /
(f. 2^o) his manus imponebat curabat eos. Exibebat -
op̄tibat me evangelizare regnum dei.

Lc. lib. Mōs. Convenit filii Israhel ad Moyse
+ Aaron et vissi (?) in sedic - per eos. Locutusque /
(f. 2^v) est deus (?) ad Moysem dicens. Tolle -
pōlos in terra ... cīra ... ihōn ... israhel. cīra (?) dūm
et ...

(Lc) C. Joh. (?) In illo tempore Ihesus sedebat super sic
m̄pu ... quā sexta. Venit m̄ ... ^{Sanctus} a laetare agnus.
D. Discipulus ...

Zum. profe, dute. Se 114

f, s + n gehen schw. unter Grundlinie

r & fl g A e a - x I & q B f
d F

? aus geformte Rauten in den roten Rubriken

10. Jh., wohl 2. H. Mitt. od. 2. H.

vermutl. Bayr., aber ob Regensburg?

s. Katalog: [P. 17ai], Liturgie im British Regensburg
von d. Anfangen bis z. Geg. war (1989) S. 129 Anm
Nr. 13 (mit Abb. 25)

Regensburg. Biol. Festschr. 1916.

Hornens Latinus (Prag.) 1. X

J. Stiglitz, eine alte Regensburger Hs. des sog. Hornen Latinus, Prag. Studium aus d. Schule d. clavis. Alterthumsm. H. 3 (1894)

Prov.: Regensburg, Obermainstrasse

Mündig, ein Prag. doppelseit. T. Kl. ; s. dazu Birkhoff, mittelalte Schreibschriften 2, S. 253

Die Hornen text rell. 12 Bl., papierat 1-24;

12-13 x 17 cm

Hand A p. 1-3, 5-14, 19-22 23 2. 65

ſ ſ q; ē x R g & a & t (p. 15') g;

Hand B p. 4, 23 2. 6 - p. 24

ſ t q R d x r s & b, t v g a N & f

Hand C p. 15-18

[Hand C p. 5

q d t R g x f N]

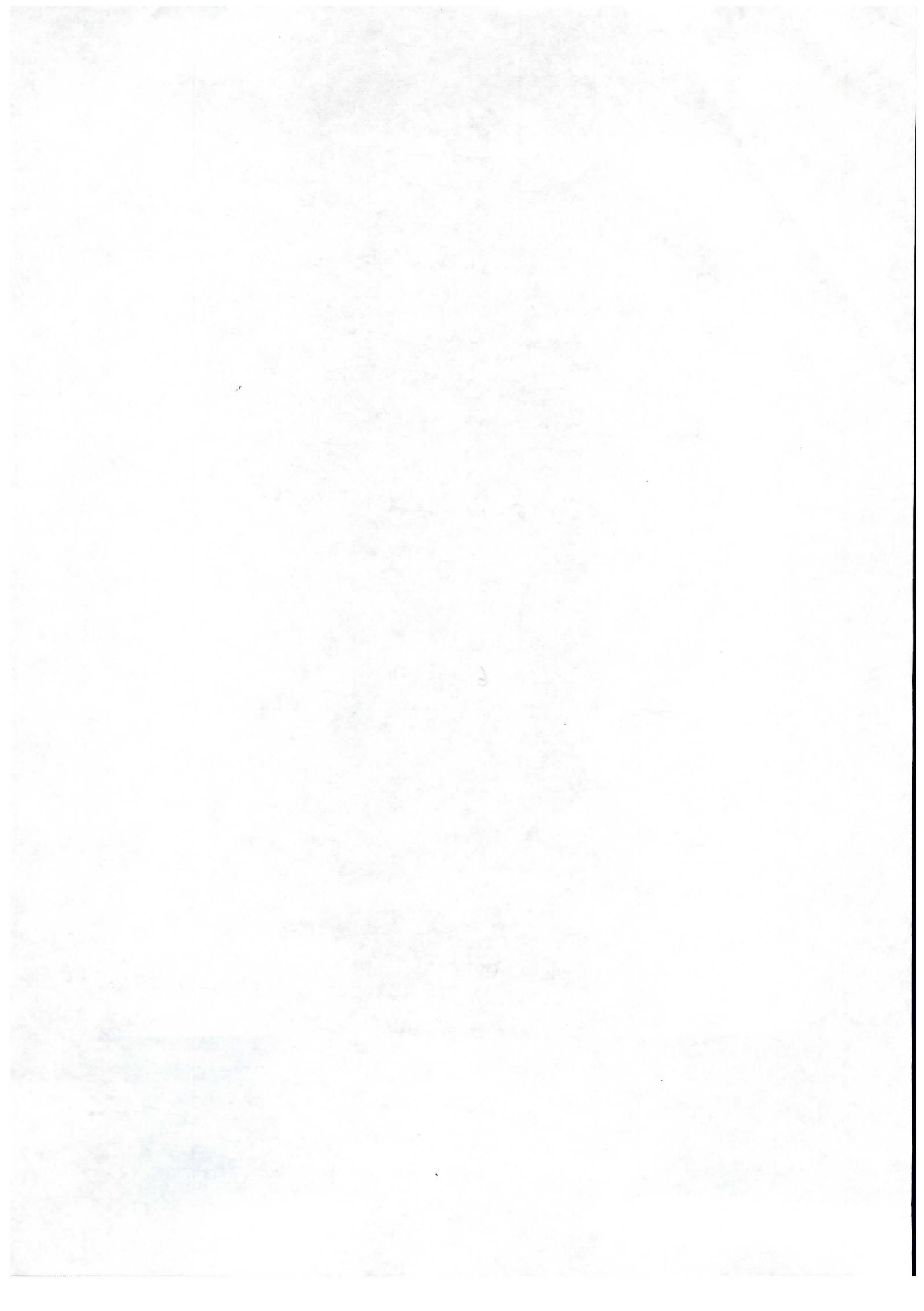
Schrift mit Halbprop. + p. wenig gr.

A ist eine stark schwankende Schrift, well. atelekt. mehr als eine Hand dahinter (z. B. p. 5?)

B ist chr., oben nicht viel besser; nicht etwa nach Hersfeld aus:

besser sondern g, große ct- + st- Ligaturen, Runden d mit fehlendem Stich nach oben, a mit brei vorgelagertem Band, sprt nach links auslaufende Vertulänge des q, ct- Ligatur, sehr aneinandergehendes r

Reynolds, Texts +
Pragm. S. 193



Regensbō, Bnl. Feuerbache.

Lektionar fragm. 1 Doppelblatt 24,5 - 24,8 cm
dick ^{fol. 2:} ~~breit~~ ^{fol. 1:} 21,5 ~~breit~~ 17,5 cm breit, breit unter
z.T. leicht lesbar

Kalligrafie, mit Helfer, Feuerbache

Tegernse? (Ullingerse) ca 2. Viertel 11. Jh.

→ f. 111 psalm dominicanum quicquid agnoscit (4. Reg. 4)
f. 2¹¹¹ sabbathum (Dan. 13):
psalm dominicanum quicquid agnoscit

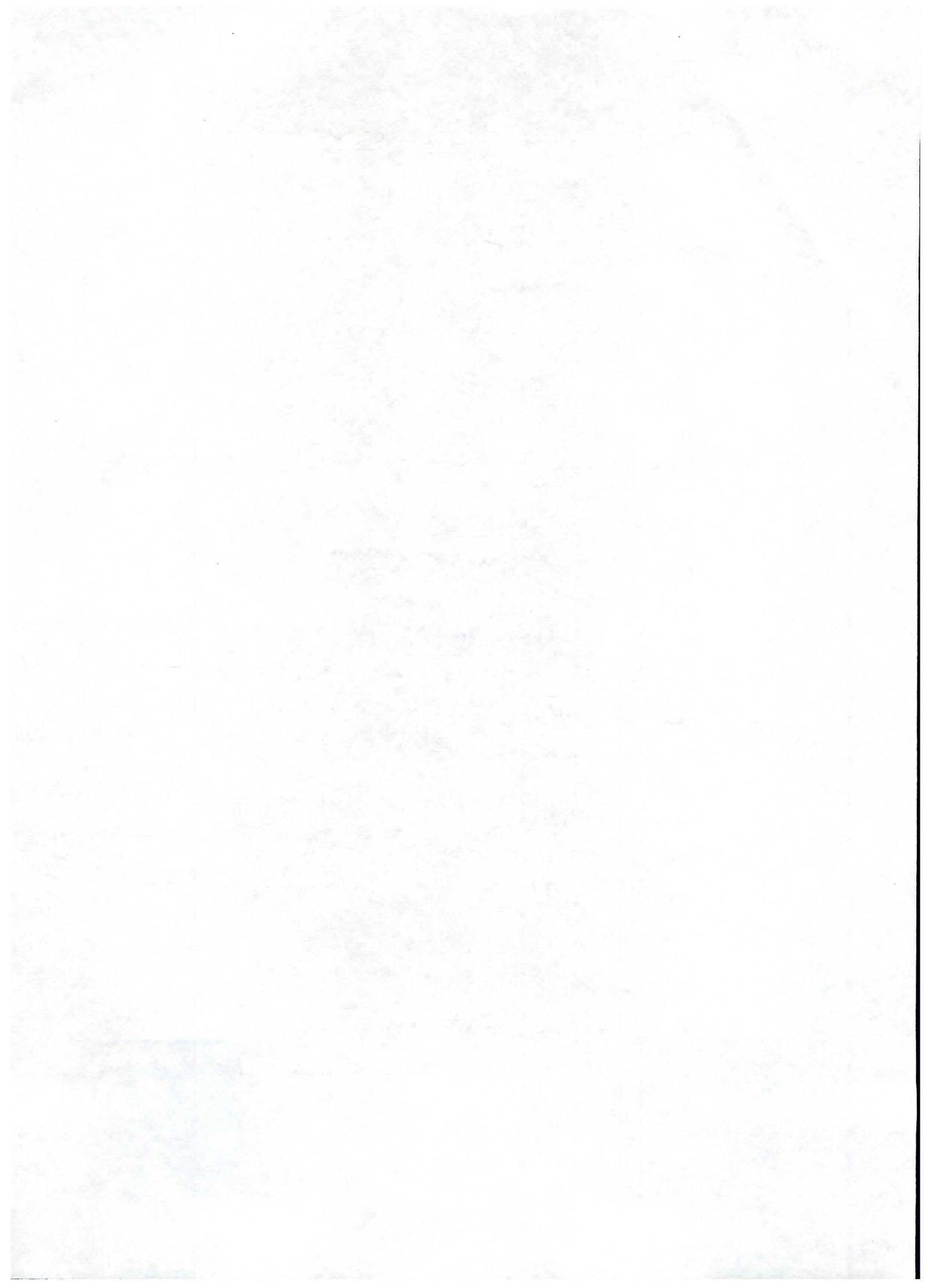
f. 1¹¹¹: helip in fosa in psalm dominicanum quicquid agnoscit
(4. Reg. 5: Revivisca et ad vivum Dei - visitantem
dus dī Trē) Lic. 4 Dixit plausus ad Hm
Quanta audirem - ibat

finsternis Ritter in Cap vertice, z.T. auf die
echten Fäden in Rüstung, languidum ch. stabilisiert
fol. 1¹¹¹ 2,22-23 andere, weniger seltene Hand

y x f v d a & A R b - i y ? q
o N M

s. f + a oben Nutzlänger

einfache Initialen, finsternis undet, faden + seltene
fäden



Regenwürf, fine-fest. Löse.

Be Vita Udalrici des Bem v. Reichenau (Fragm.)

3 Doppelbl.

I : 11,3 - 12,7 cm hoch, 9 + 14 cm breit

II : 18 x 10 + 14 cm

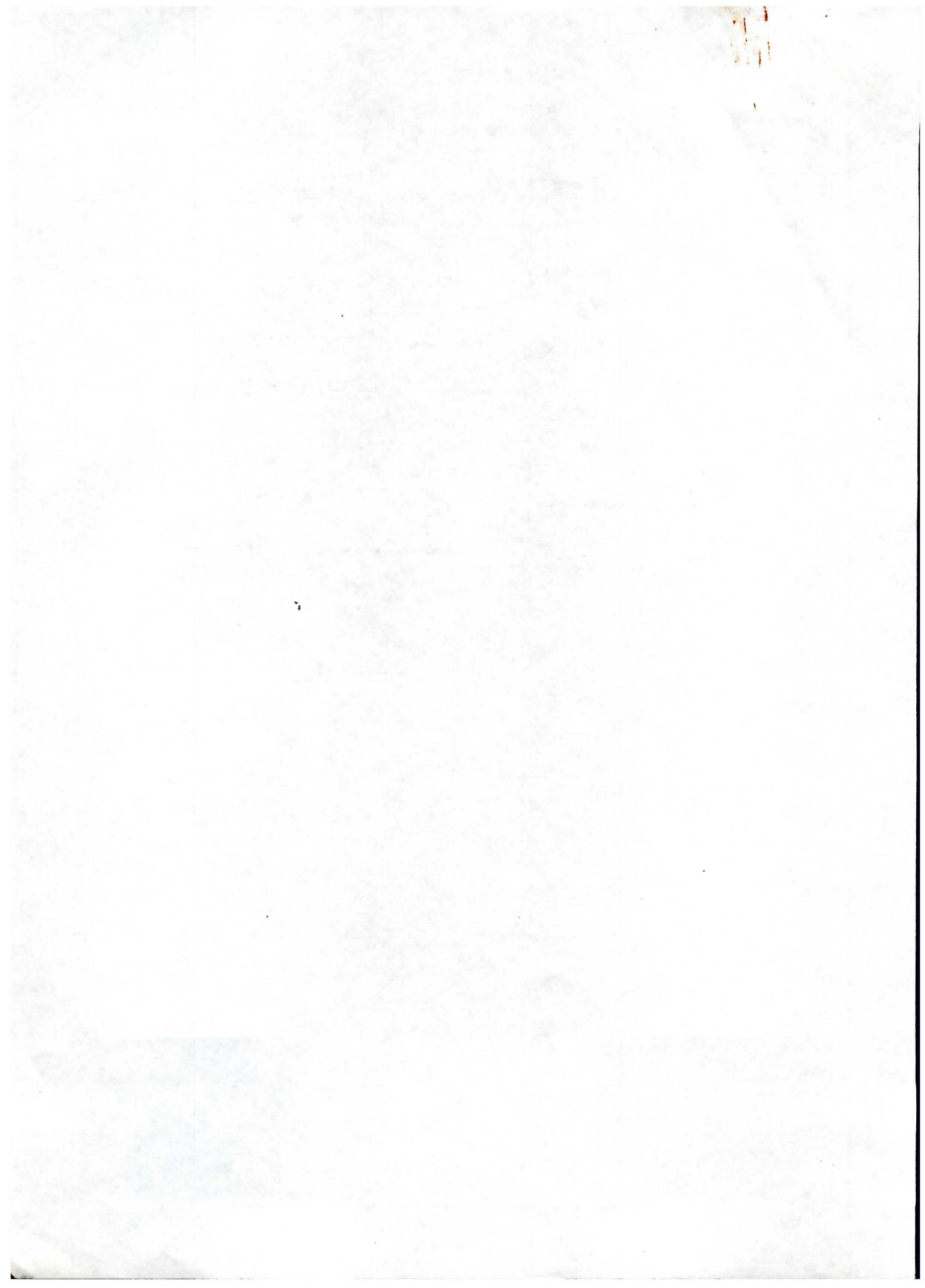
III : 14,5 - 15 cm hoch; 10,5 + 14 cm breit

viell. $\sim \frac{1}{4}$ Regenwürf

Blatt mittelgross, mäßig gesp. schw. d. auf

Prov. Doppelbl. II „Oberminsterisch Stoff B-Prech 1613“

cf. Einsiedeln 261 (971)!



über Vergils Leben und Werke liefert, da eine solche unbedingt in eine Schulausgabe mit Anmerkungen gehört; auch vermisste ich einen kritischen Anhang.

Liegnitz.

Otto Güthling.

Joseph Stiglmayr, Eine alte Regensburger Handschrift des sogenannten **Homerus latinus**. Prager Studien aus dem Gebiete der classischen Altertumswissenschaft, Heft III. Prag 1894, H. Dominicus. 55 S. 8 und 2 Tafeln. 2 M.

Der Text der Ilias latina liegt sehr im Argen. Es steht mit ihm etwa so wie mit dem Text der Elegien des Maximian: die alten Hss dieser in den mittelalterlichen Schulen eifrig traktierten Gedichte brauchten sich bei fortgesetzter Benutzung auf, und auf uns kamen junge und interpolierte. Erst seit kurzem kennen wir durch Ehwald und Wotke als ältesten Zeugen der Ilias eine Hs des 10. Jahrh. aus S. Amand, die an Güte die bisher in den Ausgaben verwerteten weit übertrifft. Mit dieser Hs kann das von Stiglmayr zugänglich gemachte Fragment, enthaltend die Verse 497—586 und 648—906 der Baehrensschen Zählung, nicht in die Schranken treten. Es ist aber für die Geschichte des Textes und seiner mannigfachen Verzweigungen auch nicht gerade ganz unerheblich. Stiglmayr verweist es mit Recht ins 11. Jahrh. und schätzt seine Lesarten meist richtig ein. — Überflüssig sind die beiden Anhänge: 'Zum Namen Pindarus Thebanus und Homerus latinus' und 'Zur Benützung des Homerus latinus durch mittelalterliche Dichter, Grammatiker und Schulmänner'. Sie bringen nichts Neues und sind geschrieben ohne die nötige Kenntnis der Quellen und der Litteratur.

Eine Zierde der Arbeit bilden zwei wohlgelungene Phototypien nach der Hs. In der temperamentvollen Unregelmäßigkeit ihrer archaisierenden Züge glaube ich die Feder einer Klosterfrau erkennen zu dürfen, was dazu stimmt, daß die Hs, die sich jetzt im Besitz der Proskeschen Musikbibliothek zur Regensburg befindet, aufgefunden wurde im Archiv des ehemaligen Frauenklosters Obermünster daselbst.

München.

Ludwig Traube.

Fridericus Burmeister, De fontibus Vellei Paternuli. (Berliner Studien für klassische Philologie u. Archäologie XV, 1.) Berlin 1894, Calvary & Co. 83 S. 8. 2 M. 50.

Die Ermittlung der Quellen für die Überlieferung über die Geschichte der römischen Republik bereitet bekanntlich ungewöhnlich große Schwierigkeiten, da die gesamte römische historische Litteratur vor Cäsar für uns verloren ist und die er-

haltenen Fragmente ihrer eigentümlichen Beschaffenheit wegen uns meist nur sehr wenig fördern. Für keinen Schriftsteller trifft das mehr zu als für Vellejus Paternulus, und bei wenigen ist es mehr zu beklagen. Man mag über diesen ältesten erhaltenen Vertreter des beschränkten Unterthanenverständes so hart urteilen, wie man will, seine Nachrichten sind in der Regel vortrefflich und verraten nicht selten eine geradezu ausgesuchte Gelehrsamkeit. Wir haben es aber bei ihm nicht mit einem Ausschreiber zu thun, der höchstens seine Hauptquelle mit ein paar irgendwo aufgerafften fremden Zuthaten verbrämt; er ist vielmehr ein gebildeter Mann von ausgebreiteter Lektüre, von eigenem Nachdenken und eigenem Geschmack, welcher augenscheinlich den geistigen Gehalt seines Stoffes zu sehr beherrscht, als daß er sich sklavisch an seine Vorgänger hätte binden können. Der vorliegende neue Versuch, dem Problem beizukommen, läßt solche Erwägungen nicht vermissen. Ein hübsches Beispiel für die Selbständigkeit des Vell. wird S. 52 f. beigebracht, wo Verf. zeigt, wie Vell. II 19, 3 den Gallier seiner Quelle aus besserer Einsicht durch einen Germanen ersetzt hat. Ähnliches ist aber ohne Frage auch an vielen anderen Stellen der Fall, ohne daß sich ein sicherer Nachweis führen ließe. Man muß sich damit begnügen, einige Hauptthatsachen festzustellen. Die Polemik des Verf. richtet sich in erster Linie gegen Kaiser; unseres Erachtens mit entschiedenem Glück. Verf. verwirft die von Kaiser angenommene Benutzung des Annalis des Atticus, läßt vielmehr Vell. seinen chronologischen Rahmen aus Cornelius Nepos entnehmen, der auch für römische Dinge in größerem Umfang von ihm benutzt worden sei, als Sauppe angenommen hatte. Daneben wird, allerdings mit Gründen, welche nicht alle gleich stark sind, die Benutzung eines Buches 'De viris illustribus' erwiesen, das mit dem unter dem Namen des Victor gehenden nahe verwandt war und für seine Quelle gehalten werden darf. Für das Leben des Augustus ist dessen Autobiographie benutzt worden. Als die eigentliche Hauptquelle des Vell. aber betrachtet Verf. Livius. Daß Vell. diesen gekannt hat, versteht sich von selbst; aber es läßt sich daneben nicht leugnen, daß er in den Einzelheiten vielfach absichtlich anderen Quellen gefolgt ist. Über die einzelnen, hier näher besprochenen Stellen kann man vielfach durchaus abweichender Meinung sein. Warum soll man z. B. glauben, daß Vell. I 8, 5 eine Quelle nur vorgeschrützt habe, während es sich in Wirklichkeit um seine eigene Erwägung handele (p. 83); an anderen Stellen wie (p. 41) über Pseudophi-

lippo
die
Peri
Schr
hand
Stell
bei
Voll
von
ment
dage
man
ohne
Über
erwi
dem
urtei
als I
der F
Stan
darf
zusc
die &
unte
heru
der
halte
ihren
Gesc
Bur
wies
die C
ist,
Mess
Bem
— 1
sei 1
Grü
Belc
S. 1
ist
Orig
falsc
jüng
kein
der

I
Alfr
el
an
I
nich

Regurgi; Biotype; juvenile B - thinnest feathers (3)